

»Kaufbeuren unterm Hakenkreuz«

Öffentliche Mitmach-Veranstaltung als Auftakt des Museumsprojekts

Kaufbeuren – Die in einem städtischen Diskurs über den Ausstellungsbereich zum Nationalsozialismus geäußerte Kritik hat sich das Stadtmuseum Kaufbeuren zu Herzen genommen. In der für 2019 geplanten Sonderausstellung soll nun das Thema neu beleuchtet werden und bei der Herstellung aktueller Bezüge will man die Menschen der Stadt aktiv einbinden. Daher fand kürzlich der öffentliche Auftakt für das Projekt „Kaufbeuren unterm Hakenkreuz“ statt. Dieses Vorhaben hat im Sommer die Zusage einer Unterstützung und Förderung durch den Fonds „Stadtgefährten der Kulturstiftung des Bundes“ erhalten. Wegen des Aufbaus der demnächst beginnenden Ausstellung „Von Bücherschätzen und gelehrten Mönchen“ war man mit der Auftaktveranstaltung ins Haus St. Martin ausgewichen.

Die Veranstaltung stieß auf lebhafteste Teilnahme bei den Kaufbeuren, im vollbesetzten Saal musste sogar nachbestuhlt werden. Unter den Anwesenden befanden sich auch erfreulich viele interessierte junge Menschen. Nach einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Stefan Bosse stellte Museumsleiterin Petra Weber das Projektvorhaben und die Kooperationspartner vor und zeigte Bilder und Beispiele der bisher ein-



Die meisten Einträge erzielte der Tisch mit der provokanten Frage „Warum würde es eine extremistische Partei heute wieder an die Macht schaffen – bzw. warum nicht?“ Foto: Zasche

gegangen rund 50 Objekte als Ergebnis des Sammlungsaufrufs. Zu den Kooperationspartnern zählen querKUNST, das Generationenhaus Kaufbeuren, der „Zeitreisetreff“, der Seniorenbeirat Kaufbeuren, die Neugablonzer „Zeitzeugen“, die Kulturwerkstatt Kaufbeuren, das Marien-Gymnasium, das Jakob-Brucker-Gymnasium, die Volkshochschule Kaufbeuren mit dem Arbeitskreis Fotografie und das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“. Zum Projektteam gehören die Historikerin Nina Lutz, die für die Samm-

lung und Auswahl der Exponate zuständig ist, und die Kulturwissenschaftlerin und erfahrene Ausstellungsmacherin Carolin Keim, die das Ganze als Projektleiterin koordiniert und organisiert.

Nach der Vorstellung des Projekts hatten die Anwesenden eine gute Dreiviertelstunde Zeit, ihre Ideen, Vorschläge und Wünsche mit dicken Filzstiften auf zwei Themen-Tischen einzubringen. Auf einem davon stand die provokante Frage „Warum würde es eine extremistische Partei heute wieder an die Macht schaffen – bzw. warum

nicht?“, die die Gemüter erhitzte und die meisten Einträge erzielte. Auf dem zweiten Tisch wurde nach Lücken in der bestehenden Ausstellung zum Nationalsozialismus gefragt und wen man zu deren Behebung ansprechen könnte. Auch hier fand sich eine große Zahl konstruktiver Vorschläge.

Danach fassten Petra Weber, Carolin Keim und Kilian Herbschleb von „Demokratie leben!“ die vorläufigen Ergebnisse des Abends vor allem auf die Frage nach der Sogwirkung extremistischer Parteien zusammen: Die aktuellen

Strukturen scheinen in den Anfängen wieder in Richtung Nationalsozialismus zu deuten. Ja, die Extremisten könnten an die Macht kommen, „wenn wir nicht aufpassen“. Man müsse „aufrütteln und wach bleiben“.

Die nächsten Schritte im Projekt werden nun das Festlegen verschiedener Themengruppen und intensive Termine mit den Kooperationspartnern sein. Der Fortgang soll auf der Museums-Homepage und auf Instagram verfolgt werden können. Und auch künftig ist das Stadtmuseum Kaufbeuren an Objekten zum Nationalsozialismus als Schenkung oder Leihgabe interessiert. Sie dürfen gerne nach wie vor mit dem Stadtmuseum Kontakt aufnehmen und eine E-Mail mit einem Foto des betreffenden Objekts an petra.weber@kaufbeuren.de oder susanne.sagner@kaufbeuren.de senden. iza



Diverse Ergebnisse des Sammlungsaufrufs von März bis Mai 2018. Foto: Sagner/Stadtmuseum